

## MISZELLE

### Zu Catalepton V.

In dem Aufsatz E. Reitzensteins 'Zur Erklärung der Catalepton-Gedichte' Rhein. Mus. 79 (1930) 65 ff. behandelt der Verfasser S. 90 f. den viel erörterten Vers Cat. V 2 *inflata rhoso non Achaico verba* (*rhoso* nach Bücheler Rhein. Mus. 38 (1883) 514, *Brhorso*). Ohne auf die älteren Konjekturen für *rhorso* — so die Büchelers *rhoso*, gr. *ῥοῦς*, die jetzt in der Auswahl aus römischen Dichtern von Gaar-Schuster, Wien 1928, Österr. Bundesverlag, neu zu Ehren gekommen ist (vgl. Wissenschaftliches Beiheft des Kommentars S. 26), *rhythm* bei Birt, Erklärung des Catalepton S. 75 — näher einzugehen, setzt sich Reitzenstein nur mit Münschers Lesung *rhoezo*, gr. *ῥοιζος* (Herm. 47, 1912, S. 153, zustimmend angeführt von Birt, Philol. Wochenschr. 43, 1923, 123) auseinander. So ansprechend sie auch scheint, glaubt sie Reitzenstein doch mit dem Hinweis widerlegen zu können, dass in den Belegstellen für den übertragenen Gebrauch von *ῥοιζος* Philostr. vit. soph. II 10, 4 S. 93, 9 Kayser; Pollux VI 148 das Wort nur in lobendem Sinne verwendet ist. Er schlägt daher das paläographisch weiter abliegende *bombus* vor, das in dem Hephaestion-Scholion (Schol. ad Hephaest. p. 22, 21 f. Consbruch) den lautschallenden hohlen Ton des Tragöden bezeichnet, *τὸν βόμβον τὸν τραγικόν*. Es lässt sich indessen Münschers Konjektur durch eine bisher unbeachtet gebliebene Belegstelle stützen, die hier anzuführen auch die Pietät für einen verstorbenen Gelehrten mir auferlegt. Als ich den Aufsatz Reitzensteins durcharbeitete, fand ich nämlich in Birts bekanntem Catalepton-Buch, das ich von meinem unvergesslichen Lehrer und väterlichen Freund J. M. Stowasser, dem 1910 verstorbenen Wiener Latinisten, geerbt habe, die Konjektur *ῥοιζῶ* hinzugefügt, die somit Stowasser zwei Jahre vor Münscher gleich nach dem Erscheinen von Birts Schrift, die ihn in seinen letzten Lebenswochen lebhaft beschäftigte, gemacht hatte. Als Beleg verweist er auf das Epigramm des Agathias Anthol. Pal. V 222 *εἰς Ἀριάδην καθαρσιαίδα* Z. 3—4 *εἴ ποτε δὲ τραγικῶ ῥοιζήματι ῥήξαιτο φωνήν — αὐτῆς Μελομένης βόμβον ἀπεπλάσατο*. Hier ist also die Ableitung *ῥοιζήμα* zu *ῥοιζος*, *ῥοιζέω* gleichbedeutend mit dem von Reitzenstein geforderten *βόμβος* gebraucht, wohl auch in lobendem Sinn. Das tragische Pathos erscheint eben dem Lobredner einer Schauspielerin und dem Anhänger der Rhetorik als Vorzug, während es der feinfühlig Jünger der Philosophie von sich weist. Den Tadel kann man deutlich genug aus *inflata* und *non Achaico* herauslesen.

Wien.

P. Wahrmann.